

## 9. Entlebucher Hausärzttage 2018

Die Entlebucher Hausärzttage 2018 finden dieses Jahr vom **6. - 8. September 2018** statt. Die Workshops für die Ärzteschaft finden wie gehabt im Hotel Rischli in Sörenberg statt. Aufgrund der grossen Nachfrage bieten wir die MPA-Fortbildung vom Freitag, 7.9. wiederum im Park Wohnen und Arbeiten in Entlebuch Dorf an. Die grösseren Räumlichkeiten ermöglichen es uns, 5 parallele Workshops für über 100 MPA anzubieten. Sichern Sie sich Ihr Wunschprogramm und melden Sie sich an: [www.entlebucher-hausaerztetage.ch](http://www.entlebucher-hausaerztetage.ch).



## Freie Stellen Luzerner Curriculum Hausarztmedizin

Das erfolgreiche Programm hat freie Plätze! Sie können sich für folgende Rotationsstellen anmelden:

- Januar 2019: Anästhesie, Orthopädie/Rheumatologie OKL, Pädiatrie, Schmerzmedizin SPZ
- Juli 2019: HNO, Anästhesie, Orthopädie/Rheumatologie OKL
- Januar 2020: Orthopädie/Rheumatologie LUKS+OKL, Schmerzmedizin SPZ

Kandidatinnen oder Kandidaten müssen mindestens 3 Jahre klinische Erfahrung in Allgemeiner Innerer Medizin mitbringen. Idealerweise haben Sie auch die Praxisassistenten bereits absolviert. Die genauen Bedingungen und die Anmeldeformulare stehen auf der Homepage zur Verfügung: <http://www.iham-cc.ch/weiterbildung/curriculum-hausarztmedizin.html>

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

## Pensionierungen als Chance für eine neue Generation

*Nachwuchsförderung in den Luzerner Hausarztpraxen mittels Praxisassistenten und Curriculastellen*

10% aller Luzerner Hausärzte sind heute bereits über 65 Jahre alt. In weiteren fünf Jahren erreichen fast 100 das Pensionierungsalter, rund ein Drittel des heutigen Bestandes. Aufgrund dieser Tatsache hat das IHAM-CC im vergangenen Februar eine Befragung bei den Mitgliedern des Vereins der Luzerner Hausärzte zu den Pensionierungsplänen durchgeführt. Ein Viertel hat geantwortet.

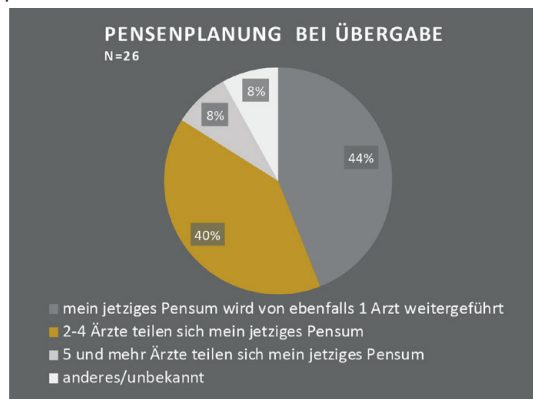
Von den Antwortenden haben 25% das Pensionsalter erreicht. Ein Drittel äussert, für eine Praxisnachfolge über das Alter 65 zu arbeiten. Über die Hälfte der Befragten plant jedoch, die Praxistätigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt aufzugeben, unabhängig davon, ob eine Nachfolgerin gefunden wird. Ein Sechstel ist bereit, die Praxistätigkeit früher zu beenden, wenn eine geeignete Nachfolgerin einsteigen möchte.

Heute zeigt sich der Hausärztemangel insbesondere in den ländlichen Gebieten des Kantons, wobei die jungen Ärztinnen auch im Kanton Luzern wieder eher für das Ländliche zu begeistern sind. Dies zeigt auch eine kürzlich publizierte Studie des Berner Instituts für Hausarztmedizin BIHAM<sup>1</sup>.

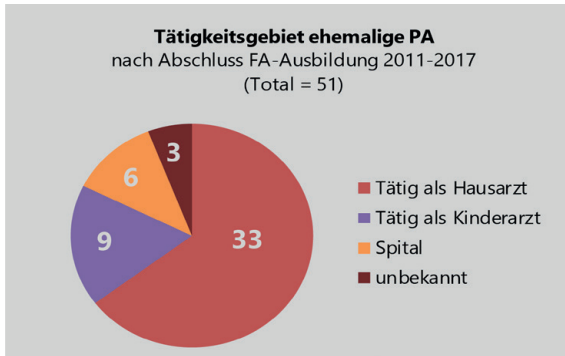
Aktuell sind an die 30 Praxisübergaben bereits geplant. Allerdings sinken die Arbeitspensum pro Ärztin deutlich. Nur etwas weniger als die Hälfte aller neu startenden Hausärztinnen leistet das Pensum ihres Vorgängers. Ebenso oft teilen es sich zwei bis vier Ärztinnen auf. Umso mehr erfordert der bestehende und sich verschärfende Hausärztemangel sowie die Teilzeitarbeit der kommenden Hausärztergeneration eine gezielte Hausarztförderung.

17 Assistenzärztinnen haben seit 2015 nahezu 30 Rotationsstellen des Luzerner Curriculums für Hausarztmedizin absolviert. Davon ist die Hälfte bereits in der Praxis tätig. Die andere Hälfte komplettiert zurzeit ihre Weiterbildung zum Hausarzt.

Die Praxisassistenten und die Curriculastellen helfen, die Weiterbildung zur Hausarztmedizin attraktiv zu gestalten und eine heranwachsende junge Generation an Hausärztinnen zu begeistern.



<sup>1</sup>S.Streit et. al.: From practice employee to (co-)owner: young GPs predict their future careers: a cross-sectional survey, BMC Family Practice, 2017



Total haben zwischen 2011 und 2017 über 80 Assistenzärztinnen eine (vom Kanton mitfinanzierte) Praxisassistentin absolviert. Aktuell haben davon ca. Zweidrittel den Facharzt abgeschlossen (38 AIM und 13 KJM). Bereits sind davon 33 Ärztinnen als Hausärztinnen sowie 9 als Kinderärztinnen tätig, eine Erfolgsquote von über 80%. Die Meisten haben sich im Kanton Luzern niedergelassen.

Es gibt nichts Besseres als Garant für die Hausarztmedizin als eine effiziente, zielgerichtete und hochstehende Weiterbildung. Die engagierte neue Generation trifft auf dankbare ältere Kollegen, welche gerne und ebenfalls mit Engagement ihre Praxen übergeben.

Die Erfolgsquote des Praxisassistenten-Programms von über 80% gibt uns Mut für

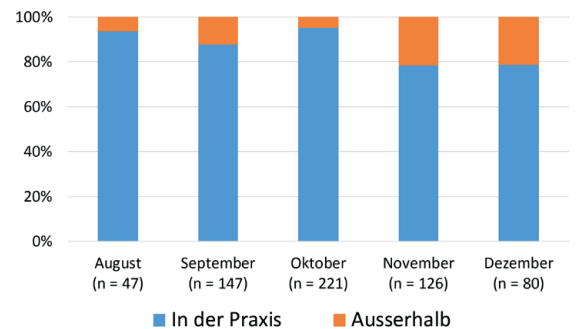
eine gute hausärztliche Versorgungssituation im Kanton Luzern. Es lohnt sich, diese Förderprogramme zu pflegen und sich für deren kantonale Mitfinanzierung weiterhin einzusetzen.

## Das ANP Uri Projekt

*Interprofessionelle Arbeitsteilung zwischen Hausarzt/Hausärztin und „Nurse Practitioner“*

Seit August 2017 läuft in der Hausarztpraxis in Bürglen im Kanton Uri ein Pilotprojekt mit Claudine Lüscher als klinische Pflegeexpertin mit Masterabschluss. Sie absolviert dort ihr Mentorat im Rahmen eines klinisch fokussierten Weiterbildungsstudienganges. Aufgrund einer drohenden Unterversorgung wurde das Projekt vom Kanton selbst ins Leben gerufen und wird vom IHAM&CC Luzern wissenschaftlich begleitet.

Erste vorläufige Ergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit bei den Patienten sehr hoch ist. Zudem nehmen sowohl die «Ausseneinsätze» (Haus-/Heimbesuche) und die Selbstständigkeit von Frau Lüscher seit Projektstart stetig zu.



Anteil Heim/Hausbesuche der NP (n=Anzahl Konsultationen)

## ANP Uri - Portrait Claudine Lüscher

«Genau eine solche Stelle habe ich mir schon lange gewünscht», dachte sich Claudine Lüscher als sie zum ersten Mal vom Urner Pilotprojekt gehört hatte. Das Stelleninserat habe in ihr einen Berufswunsch geweckt, den sie ausserhalb grösserer Spitalzentren eigentlich bereits «illusorisch begraben» hatte. Die körperliche Untersuchung von Patienten habe sie im Studium erlernt, konnte sie aber bei ihrer vorherigen Stelle als Pflegeexpertin im Spital kaum einsetzen. «Ich vermisse den direkten Patientenkontakt, welchen ich immer sehr schätzte und für äusserst wichtig halte», streicht Frau Lüscher hervor.



In der Hausarztpraxis sah sich Frau Lüscher mit ganz neuen Herausforderungen konfrontiert; beispielsweise den eingespielten Abläufen in einer Praxis. «Ich fühlte mich wieder wie eine Anfängerin», gesteht sie. Jedoch gehen, dank intensivem ärztlichem Mentoring und einem durchwegs hilfsbereiten Praxisteam, in der Zwischenzeit das Erheben von Anamnesen, körperliche Untersuchungen von Patienten und die Dokumentation von Befunden deutlich leichter von der Hand. Das Wissen, einen Arzt im Hintergrund zu haben und das gemeinsame Besprechen von Patienten und weiteren Schritten seien für sie unerlässlich. «Trotz der grossen Verantwortung und der sich stetig wandelnden Pionierrolle macht mir die Arbeit in der Praxis grosse Freude und ich bin froh, bei diesem Projekt mitzuwirken», betont Frau Lüscher.